

UNSER PLAN



FÜR HAMBURG-NORD DEINEN BEZIRK

**FÜR HAMBURG
DEINE STADT**



20 STIMMEN = VIER MAL FÜNF FÜR GRÜN!

Mit dem neuen Wahlrecht haben Sie 20 Stimmen auf den vier Wahlzetteln

- ▶ **Landesliste Bürgerschaft (= gelb)**
- ▶ **Wahlkreisliste Bürgerschaft (= rot)**
- ▶ **Bezirksliste (= grün)**
- ▶ **Wahlkreisliste Bezirk (= blau)**

also 5 für jeden dieser Wahlzettel.
Über die Zahl der Sitze in Bürgerschaft und Bezirksversammlung entscheiden dabei aus-

schließlich Ihre Stimmen auf Landes- bzw. Bezirksliste. Mit diesen zweimal 5 Stimmen können wir in Hamburg und in Hamburg-Nord viele grüne Ideen umsetzen.

Das heißt in Hamburg-Nord:

5 Stimmen für die GAL-Bezirksliste auf dem grünen Wahlzettel sorgen für eine starke grüne Fraktion in der Bezirksversammlung.

Mit den zweimal 5 Stimmen auf den Wahlkreislisten für Bürgerschaft und Bezirksversammlung entscheiden Sie darüber, wer für Sie in den Parlamenten sitzen soll.

Bezirksliste Hamburg-Nord

Platz	Name	Vorname	Jahrgang	Beruf
1.	Werner-Boelz	Michael	1966	wissenschaftlicher Mitarbeiter
2.	Sparr	Ulrike	1957	Redakteurin
3.	Liebe	Sabine	1979	Betriebswirtin
4.	Bill	Martin	1982	Referendar
5.	Wilckens	Carmen	1963	Wirtschaftsfachwirtin
6.	Elmendorf	Kai	1971	Unternehmer
7.	Rehländer	Christiane	1976	Finanzredakteurin
8.	Schümann	Knut	1964	wiss. Angestellter
9.	Schlossarek	Donate	1960	PR-Beraterin, Coach
10.	Kubitza	Thomas	1982	Studienrat
11.	Bode	Astrid	1969	Modedesignerin
12.	Schilf	Michael	1962	Diplom Sozialpädagoge
13.	Bissinger	Sabine	1981	Lehrerin
14.	Gögge	René	1985	Arbeitsvermittler
15.	Greiser	Waltraut	1951	Angestellte
16.	Redlich	Carsten Max	1959	Diplom-Ingenieur Umwelttechnik
17.	Gaßner	Jana	1984	Rechtsreferendarin
18.	Schmidt	Thorsten	1983	Ingenieur für Windkrafttechnik
19.	Hotze	Dagmar	1969	PR-Beraterin
20.	Prott	Wolfgang	1949	Beamter
21.	Pläschke	Britta	1964	Büroangestellte
22.	Reiffert	Christoph Daniel	1977	Geschäftsführer
23.	Stahr	Olaf	1961	Sachbearbeiter f. Sozialrecht
24.	Meschenmoser	Felix	1986	Student
25.	Greve	Stephan	1985	Geschäftsführer

WAHLPROGRAMM DER GAL NORD ZUR
Bezirksversammlungswahl 2011

IMPRESSUM

GAL Hamburg-Nord

Bussestraße 1 • 22299 Hamburg

Tel: 040 - 51 22 26 • Fax: 040 - 51 22 28

info@galnord.de

www.galnord.de

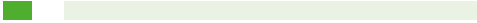
Geschäftsführung: Stephan Greve

Redaktion: Sabine Liebe und Kai Elmendorf

Fotos: Kai Elmendorf und Martin Bill

Grafik & Layout: Christoph Jöns

INHALT

- 
- 6** Grüne Politik für Hamburg-Nord
 - 8** Stadt für alle statt soziale Spaltung
 - 10** Natur und Umwelt erhalten –
Lebensqualität verbessern
 - 12** Stadtentwicklung für Menschen,
Umwelt und Wirtschaft
 - 14** Verkehrspolitik –
Stadtraum gerechter verteilen
 - 16** Bildung, Sport und Kultur –
Chancen für alle Talente
 - 18** Demokratie, Chancengleichheit,
Vielfalt und Teilhabe
 - 19** Neues Wahlrecht

Grüne Politik für Hamburg-Nord

Mit der Wahl zur Bezirksversammlung machen Bürgerinnen und Bürger Politik für Hamburg-Nord. Entscheidungen der Bezirksversammlung und ihrer Ausschüsse gestalten Leben und Wohnen, Umwelt, Mobilität und soziale Wirklichkeit. Seit mehr als 25 Jahren setzt sich die Fraktion der GAL Hamburg-Nord für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Bezirk ein.

Für uns gehören Ökonomie und Ökologie zusammen. In Zeiten gefährdeter Umwelt und knapper öffentlicher Haushalte müssen wir Ressourcen auch für künftige Generationen sichern. Wer die hohe Lebensqualität in unserem Bezirk sichern will, muss deshalb Umweltressourcen erhalten und gleichzeitig die gesamte Stadt- und Verkehrsentwicklung nachhaltig ausrichten.

Deshalb wollen wir städtische Räume und Infrastrukturen neu aufteilen. Grüne Verkehrspolitik heißt mehr Platz und Ressourcen für Menschen, und weniger für Autos. Wir haben uns stark gemacht für den Umbau des Bahnhofs Barmbek, für bessere Busverbindungen und einen fahrradfreundlichen Bezirk mit Stadträdern, Velorouten und Radfahrstreifen. Wir machen uns stark für eine neue Stadtbahn als ökonomisches, ökologisches und barrierefreies Verkehrsmittel, das wir für die Anbindung bisher ‚abgehängter‘ Stadtteile genauso brauchen

wie aufgrund steigender ÖPNV-Fahrgastzahlen in ganz Hamburg. Zu einer modernen Stadtentwicklung gehört noch mehr. Wir wollen mehr bezahlbare Wohnungen, attraktive öffentliche Plätze, Kulturangebote, Jugendclubs und Anlaufpunkte für die Integration und Teilhabe aller Menschen in Hamburg-Nord.

- ▶ Dazu gehören Projekte wie ‚ella’s Küche‘ mit warmem Essen für bedürftige Kinder in Langenhorn.
- ▶ Dazu gehört auf Kampnagel eine neue Platzgestaltung, die die Jarrestadt zum Wasser öffnet.
- ▶ Dazu gehört die Initiative der GAL Nord für ein neues und am Magnus-Hirschfeld-Centrum angegliedertes schwules Jugendzentrum.
- ▶ Dazu gehört die Integration von Migrantinnen und Migranten in das soziale und politische Leben unserer Stadtteile.
- ▶ Dazu gehört, dass wir uns trotz aller notwendigen Konsolidierung der letzten Jahre stark gemacht haben und weiter stark machen für: den Erhalt und Ausbau des Museums der Arbeit in Barmbek, des Planetariums im Stadtpark und vieler Stadtteilkultureinrichtungen.





► Und dazu gehört, dass wir mit regionalen Bildungskonferenzen und einer besseren Vernetzung von Schulen, Sport- und Kultureinrichtungen Hamburg-Nord zu einem Bezirk machen wollen, der für alle Kinder lebenswerte und bildungsfördernde Strukturen schafft.

Wir wollen die Chancen für alle ausbauen, gute Politik und gutes Leben im Bezirk auch selbst mit zu gestalten: von der intensiven Diskussion von Bau- und Ver-

kehrsprojekten über die Förderung kultureller Aktivitäten für die ganze Vielfalt städtischen Lebens bis zu einem gesellschaftlichen Klima der Toleranz zwischen unterschiedlichen Lebensweisen.

In der kommenden Legislaturperiode wollen wir die Politik in Hamburg-Nord mit Ihrer Unterstützung noch besser machen und unseren Bezirk aktiv gestalten. Wer das will, wählt GAL. ■

Stadt für alle statt soziale Spaltung

Hamburg ist eine Stadt mit großem Reichtum und gleichzeitig eine Stadt, in der Bildung, Kultur und Teilhabe immer noch ungerecht verteilt sind. Es geht um Chancen für alle.

Bessere Chancen beim Zugang zu guter Kinderbetreuung, umfassender Bildung und moderner Gesundheitsförderung für alle Kinder in Hamburg-Nord.

Bessere Chancen mit bezahlbarem Wohnraum, einer reichen Stadtkultur und vielfältigen Kontaktmöglichkeiten für alle Stadtteile in Hamburg-Nord.

Bessere Chancen für positive Lebensperspektiven mit Beratung und Hilfe, Aktivierung und sozialen Netzwerken für alle Menschen in Hamburg-Nord.

Mit dem Programm zur integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) der GAL-geführten Stadtentwicklungsbehörde sind in den letzten zweieinhalb Jahren viele erfolgreiche Instrumente dafür entwickelt worden.

Nicht alles davon lässt sich allein im Bezirk umsetzen. Aber Hamburgs Bezirke sind verantwortlich dafür, die Angebote vor Ort zu koordinieren, Menschen, Träger und Behörden an einen Tisch zu bekommen und dafür zu sorgen, dass knappe Finanzmittel bei denen ankommen, die sie wirklich brauchen.

Wir wollen deshalb:

► Förderprogramme von EU, Bund und Hamburg besser als bisher vernetzen und für die Förderung von konkreten Projekten im Bezirk einsetzen;

► das in den letzten Jahren aufgebaute Quartiersmanagement ausweiten und gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, lokalen Gewerbetreibenden, Initiativen und Trägern Zukunftskonzepte für die Stadtteile entwickeln;

► die Idee des Anfang 2010 eröffneten Gemeinschaftszentrums „BARMBEK“BASCH“ als Vorbild für Initiativen in anderen Stadtteilen nutzen, zum Beispiel für ein neues Community-Center in Langenhorn rund um das Quartier Essener Straße;

► die Vernetzung von Bildung, Beschäftigungsförderung und Stadtentwicklung ausbauen und damit Ursachen von Armut und Ausgrenzung bekämpfen und ‚abgehängte‘ Stadtteile besonders fördern.

Die Angebote aller Institutionen, die mit Eltern und Kindern arbeiten, wollen wir zu Familiennetzwerken verbinden. Eine wichtige Rolle sollen dabei Kitas und Schulen als räumliche Träger solcher Netzwerke spielen.



Die von der GAL im Senat durchgesetzte gesetzliche Privilegierung von Kitas beim Lärmschutz wollen wir schnell umsetzen. Platz für Kinder in allen Stadtteilen ist wichtiger als jeder Parkplatz. Kinder'lärm' ist der Sound einer lebendigen Stadt.

Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs ist aktive Politik zur besseren Versorgung benachteiligter Stadtteile. Auch deshalb setzen wir uns für die schnelle Anbindung von Bramfeld und Steilshoop durch die neue Stadtbahn ein.

Die GAL Hamburg-Nord will

- ▶ die in vielen Stadtteilen vorhandenen sozialen Angebote bei Erziehungs- und Gesundheitsfragen, Treff- und Spielmöglichkeiten erhalten und ausbauen;
- ▶ die Leistungen öffentlicher und privater Träger zur Jugendhilfe trotz knapper Haushaltsmittel effektiver gestalten und die Trägervielfalt erweitern;
- ▶ zielgruppengerechte Angebote für alle Jugendlichen bereitstellen;
- ▶ das Angebot des Magnus-Hirschfeld-Centrums am Borgweg um ein Zentrum für jugendliche Homosexuelle erweitern;
- ▶ die bezirkliche Seniorenpolitik mit Freizeit-, Informations- und Beratungsangeboten sowie altengerechtem Wohnen fördern und so auf die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft ausrichten;

- ▶ die Wohnungssicherung und die öffentliche Wohnunterbringung für Notfälle verbessern, diese Einrichtungen müssen bedarfsgerecht und dezentral in die Stadtteile integriert werden;

- ▶ die Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen, vor allem in den Verkehrssystemen und bei öffentlichen Bauvorhaben weiter ausbauen, um Menschen mit Behinderung und älteren Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Die bezirkliche Gesundheitsförderung soll über die mit Mütterberatung, Vorsorgeuntersuchungen, Kitas, Spielhäusern, Häusern der Jugend und Schulen schon gegebenen Ansätze hinaus besser vernetzt werden. Wir wollen den bereits im Kindesalter sichtbaren Zusammenhang zwischen materieller Armut und schlechterer Gesundheit aufbrechen.

Die Erfahrungen am Alsterdorfer Markt wollen wir nutzen, um ein Angebot unabhängiger und kostenfreier Patientenberatung dauerhaft allen Ratsuchenden in Hamburg-Nord zur Verfügung zu stellen. ■



Natur und Umwelt erhalten – Lebensqualität verbessern

Wir wollen Natur und Umwelt auch in einer Großstadt wie Hamburg so schützen und weiterentwickeln, dass unsere Stadt für alle Bewohnerinnen und Bewohner lebenswert bleibt. Hamburg-Nord verfügt nur über wenige naturnahe Flächen. Umso wichtiger sind Straßenbäume, Hecken und Parks. Sie dienen vielen Tieren und Pflanzen als Lebensraum und sorgen für die Reinhaltung unserer Atemluft. Es geht um die Lebensqualität in unserer Stadt.

Die GAL Hamburg-Nord will deshalb:

- ▶ die Funktionsfähigkeit von Mooren, Ausgleichsflächen und Parks erhalten und verbessern;
- ▶ eine verbesserte Mittelausstattung für die unter Naturschutz stehenden Moore in Groß Borstel und Langenhorn als die ökologisch bedeutendsten Flächen in unserem Bezirk;
- ▶ die bezirklichen Naturschutzreferate wieder einführen, um dem Naturschutz bei öffentlichen Planungen wieder eine starke Stimme zu geben;
- ▶ bei Neubauvorhaben konsequent vorhandene, wertvolle Bäume schützen, Neuanpflanzungen an Wohngebäuden und

Straßen vornehmen und mehr Platz für Park- und Grünflächen vorsehen.

Der Stadtpark feiert in dieser Legislaturperiode seinen 100. Geburtstag. Die GAL setzt sich dafür ein, dass der Erholungswert des Parks dauerhaft bewahrt bleibt und er weiterhin allen zur Verfügung steht. Das Stadtparkbad soll erhalten und saniert werden.

Die von der GAL durchgesetzten Qualitätsverbesserung der Gewässer Tarpenbek, Osterbek und Seebek muss zügig weitergehen. Auch die Arbeiten am Bornbach und am Raakmoorgraben wollen wir fortsetzen. Die Sanierung von verschmutzten und verseuchten Stellen in Winterhude zum Schutz des Grundwassers als einer unserer kostbarsten Ressourcen ist unabdingbar.

Wir wollen im Alltag Ressourcen schonen. Das Bezirksamt Hamburg-Nord geht dank unserer Initiative in Sachen Ressourcenschonung mit gutem Beispiel voran: Die Teilnahme am Programm Ökoproofit wird dazu führen, dass in der Verwaltung weniger Energie und Wasser verbraucht wird und im Technikeinsatz Synergieeffekte genutzt werden. Sobald die Ergebnisse vorliegen, sollen sie veröffentlicht werden und so auch andere Verwaltungen und Firmen dazu animieren, ihren Ressourcenverbrauch zu reduzieren.



Wir wollen Lärm reduzieren. Auch wenn es in einer Großstadt nie vollkommen leise sein kann: Zu viel Lärm ist gesundheitsschädlich. Daher haben wir uns erfolgreich für den Lärmschutz an der Güterumgehungsbahn eingesetzt.

Als weitere Schritte zur Lärmreduzierung fordern wir:

- ▶ das Tempo in großen Straßen intelligent anzupassen und einen ‚leiseren‘ Asphalt zu verbauen,
- ▶ schrittweise neuere und leisere Fahrzeuge bei der Hochbahn einzusetzen,

- ▶ auf Motorsportveranstaltungen in Wohn- und Erholungsgebieten zu verzichten.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat auch in unserem Bezirk öffentliche ‚Lärmforen‘ veranstaltet, auf denen die Bürgerinnen und Bürger äußern konnten, welche Lärmquellen sie besonders belasten. Die daraus entwickelten Vorschläge sollen in einen Lärmaktionsplan münden. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser nach der Wahl zügig erstellt und umgesetzt wird. ■



Stadtentwicklung für Menschen, Umwelt und Wirtschaft

Stadtentwicklung ist eine Kernaufgabe der Bezirke. Hier kann bezirkliche Politik echte weitreichende Entscheidungen für die Lebensqualität der Menschen treffen. Deshalb setzen wir uns für sozial- und umweltverträgliche Bebauungspläne ein.

Dabei gelten folgende Prioritäten:

- ▶ Wir unterstützen bezahlbaren und geförderten Wohnraum sowie energiesparendes und umweltschonendes Bauen. Passivhäuser und die Nutzung der Solarenergie sollen zum Standard werden. Niedriger Energieverbrauch schont die Umwelt und den Geldbeutel. Konkrete Bauprojekte, die wir weiter in diesem Sinne begleiten wollen, sind zum Beispiel das Parkquartier Friedrichsberg, der Güterbahnhof Barmbek, die Grüne Mitte Hohenfelde, das Projekt Am Weißenberge, das Krankenhaus Barmbek (Quartier 21) und das Krankenhaus Langenhorn/Ochsensoll.
- ▶ Wir unterstützen Baugemeinschaften und Genossenschaften, die zusätzliche Wohnungen schaffen wollen. Baugemeinschaften verfolgen moderne Konzepte gemeinsamen Wohnens. Genossenschaften sorgen mit ihrem sozial orientierten Ansatz für bezahlbaren Wohnraum und soziale Nähe.
- ▶ Wir wollen im Bezirk Leerstand vor allem von Gewerbeimmobilien vermeiden und streben dort, wo das sinnvoll und bezahlbar ist, Umnutzungen für Wohnen an.
- ▶ Weil wir aber auch für die lokale Wirtschaft Raum brauchen, ist auf bezirklicher Ebene eine einfach zugängliche Gewerbeimmobilienbörse sinnvoll, die auch Zwischennutzungen für temporäre wirtschaftliche Aktivitäten oder z.B. Künstlerinnen und Künstler fördern kann.
- ▶ Soziale Einrichtungen und Grünflächen brauchen Platz. Wir wollen das in Baugebieten berücksichtigen. Auch Kindertagesstätten müssen von Anfang an oder nachträglich eingeplant werden.
- ▶ Insgesamt wollen wir mit vielen kleinen Schritten Wege, Räume und Zeiten in der Stadt gemeinsam mit Sozial- und Bildungsträgern, aber auch mit Wirtschaftsunternehmen zur Förderung von Familie und Beruf neu gestalten.
- ▶ Nachverdichtung ist ein wichtiger Bestandteil grüner Stadtentwicklungspolitik. Wir wollen nicht ‚auf der grünen Wiese‘ bauen, sondern die Stadt dort entwickeln, wo bereits Menschen leben und die öffentliche Versorgung vorhanden ist. Das ist nicht immer einfach und nicht immer konfliktfrei. Auch bei einer Nachverdichtung muss be-



zahlbarer Wohnraum erhalten bleiben. Um dennoch gemeinsam akzeptierte Projekte zu erreichen,

► setzen wir uns dafür ein, dass neue größere Bauvorhaben zu einem frühen Zeitpunkt öffentlich vorgestellt und diskutiert werden. Wir möchten Planungen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern begleiten und umsetzen;

► wollen wir die erfolgreiche Arbeit der bestehenden Quartiersbeiräte fortsetzen und die Gründung weiterer unterstützen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag bei der Entstehung und Vermittlung politischer Entscheidungen;

► werden wir uns dafür einsetzen, dass der vom Wirtschaftsausschuss der Bezirksversammlung erstmals einberufene Tag der Wirtschaft fortgesetzt wird, um zwischen Politik und Wirtschaftsunternehmen den Austausch über Hürden und Chancen der lokalen Wirtschaftsförderung zu verstetigen.

Stadtentwicklung in Hamburg-Nord – das sind ganz konkrete Vorhaben, die wir weiter aktiv fördern und begleiten werden:

► Die Entwicklung von Kampnagel geht weiter. Ein neuer Platz für alle unter den Kränen auf dem Gelände soll als Stadtteilplatz und als Platz für Kunst und Kultur neue Möglichkeiten bieten.

► Auf dem ehemaligen Güterbahnhof Lokstedt soll ein neues Quartier mit Wohnungen, Sportflächen, Kleingärten und Gewerbe entstehen. Die Planungen, dort ausschließlich einen großen Gewerbepark anzusiedeln, lehnen wir ab. Denn das würde

bedeuten, dass Groß Borstel vom Flughafen im Norden und dem Gewerbegebiet im Süden eingeschlossen ist.

► Das Gelände der ehemaligen Grundschule Tieloh an der Dieselstraße soll weiterhin gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung stehen. Ein Sportpark könnte sowohl von der Schule als auch von dem naheliegenden Sportverein genutzt werden. Kitas oder andere Einrichtungen sind sinnvolle Ergänzungen. Der Sportplatz an der Steilshooper Straße könnte dorthin verlagert werden. Die Planungen eines neuen Wohnquartiers beim heutigen Opernfundus (Schiffsbauversuchsanstalt) würden von der Verlagerung ebenfalls profitieren. Wir unterstützen den Entwurf, dort neue Wohnungen zu schaffen, die Kleingärten aber in ausreichender Zahl zu belassen.

► Wir unterstützen die laufenden Planungen, die City Nord weiter zu entwickeln und dort auch Wohnen zu ermöglichen.

► Für ein neues Wohngebiet um die Hebebrandstraße werden aktuell Ideen entwickelt. Wir werden grüne Akzente der Nachhaltigkeit einfließen lassen und wollen diese Aufgabe im Dialog mit allen Beteiligten lösen.

► Die Entwicklung des Langenhorner Marktes soll Wohn- und Lebensqualität und quartiersnahe Versorgung im Norden des Bezirks weiter verbessern.

► Wir unterstützen das Ziel, auf dem Gelände des ehemaligen Pflegeheims Oberaltenallee ein CO₂-freies, verkehrsberuhigtes Wohngebiet an der Finkenau zu bauen und setzen uns dafür ein, dass die Grundstücke an mehrere Bauherren und nicht nur an einen großen Investor vergeben werden. ■



Verkehrspolitik – Stadtraum gerechter verteilen

Die GAL Hamburg-Nord steht für die Gleichberechtigung aller am Verkehr teilnehmenden Menschen. Wir erhalten unsere hohe Lebensqualität aber nur, wenn wir dem Öffentlichen Nahverkehr sowie Fußgänger- und Radwegen mehr Raum geben und diesen barrierefrei gestalten.

Dabei unterstützen wir konkrete Projekte und Planungen im Bezirk:

► Wir wollen den Radverkehr vorrangig fördern und die Radverkehrsstrategie konsequent umsetzen. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf Radfahrstreifen auf der Fahrbahn. Sie sind sicherer und komfortabler und besser schneefrei zu halten als Radwege neben dem Gehweg. Auf bremsende ‚Kombi-Ampeln‘ wollen wir grundsätzlich verzichten.

► Wir wollen den Stadtpark, die City Nord, Alsterdorf, Ohlsdorf, Groß Borstel und Barmbek zügig an das erfolgreiche Fahrradleihsystem für Hamburg anschließen.

► Für Fußgängerinnen und Fußgänger setzen wir uns für sichere, übersichtliche und barrierefreie Wege ein. ‚Bettelampeln‘ wollen wir abschaffen und Grünphasen

verlängern. Falschparken auf Fuß- und Radwegen muss entschlossen geahndet werden.

► Den öffentlichen Personennahverkehr, der in den letzten Jahren von immer mehr Menschen genutzt wird, wollen wir weiter stetig ausbauen. Insbesondere die Stadtteile, die nicht durch einen Schienenanschluss angebunden sind, müssen zuverlässig erschlossen werden. Hierzu gehört auch ein verbesserter Takt der Buslinien.

► Nach über zwanzig Jahren Pause hat Hamburg unter einer grünen Verkehrssenatorin begonnen, neue Tempo-30-Zonen einzurichten. Dies wollen wir weiter vorantreiben.

► Wir kämpfen weiter dafür, in den Quartieren moderne Ansätze der Verkehrsplanung anzuwenden und altbackenen Amtsstaub innerhalb der Verkehrsplanung wegzufegen: Kreisverkehre, Aufpflasterungen und Spielstraßen sind der richtige Weg zu mehr Platz für Menschen statt für Autos, und bedeuten mehr Sicherheit und Komfort für alle.

► Bei der Erstellung von Bebauungsplänen haben wir in den letzten Jahren erfolgreich begonnen, die Verkehrskonzepte schon bei



der Aufstellung politisch zu diskutieren. Aus dieser verstärkten Verhandlungsposition heraus haben wir es geschafft, im Parkquartier Friedrichsberg und im Quartier 21 moderne Verkehrsberuhigung zu erreichen. Dies wollen wir weiterhin so handhaben, beispielsweise im Wohngebiet Finkenau.

Die GAL Hamburg-Nord hält am Bau einer modernen Stadtbahn fest, mit der wir eine wichtige Lücke zwischen den bisherigen öffentlichen Verkehrsträgern schließen wollen:

- ▶ Die Stadtbahn erlebt europaweit eine Renaissance als barrierefreies, komfortables und energiesparendes Verkehrsmittel.
- ▶ Die Stadtbahn ist in ihrer Fahrgastkapazität deutlich leistungsfähiger als Busse und erheblich kostengünstiger als der Neubau von U- oder S-Bahn-Strecken.

▶ Die Stadtbahn bietet die Chance, bisher zu wenig erschlossene Stadtteile besser an das öffentliche Verkehrsnetz anzubinden.

▶ Die Stadtbahn ist trotz hoher Anfangskosten schon mittelfristig wirtschaftlich und macht Hamburgs ÖPNV fit für die weiter wachsenden Fahrgastzahlen der kommenden Jahre.

Die Stadtbahn soll in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern im Bezirk geplant und gestaltet werden. Zeitdruck darf bei einer so wichtigen Zukunftsentscheidung nicht entstehen. Wir wollen eine breite Diskussion in einem Bürgerforum, und damit die Interessen künftiger Nutzerinnen und Nutzer der Stadtbahn mit den Interessen von Anwohnern und Gewerbetreibenden an einen Tisch bringen. ■



Bildung, Sport und Kultur – Chancen für alle Talente



Wir Grünen wollen ein gerechtes und leistungsfähiges Bildungssystem auch im Bezirk Hamburg-Nord fördern. Dazu gehört mehr frühkindliche Bildung und ein Schulsystem, das alle Talente und gleiche Chancen für alle Kinder fördert, statt soziale Ungerechtigkeit zu zementieren.

Wichtige Instrumente für diese Ziele wollen wir auch auf bezirklicher Ebene fördern:

► Regionale Bildungskonferenzen werden künftig auf bezirklicher und lokaler Ebene eine wichtige Rolle einnehmen. Wir wollen es fördern, dass Behörden, Eltern und interessierte Bürgerinnen und Bürger mit allen örtlichen Bildungseinrichtungen im Interesse einer besseren Förderung unserer Kinder zusammenarbeiten. Ihre Aufgabe ist es, Bildungsangebote für die jeweiligen Quartiere zu erarbeiten.

► Beim Ausbau von Ganztagschulen sollen Schulen, Sportvereine, Kita-Träger, Kultur- und Sozialeinrichtungen intensiver zusammenarbeiten als bisher. Unser Ziel ist die sinnvolle Ergänzung des Tagesablaufs an den Schulen durch erweiterte sportliche und kulturelle Angebote. Vor allem die soziokulturellen Zentren wie das ella-Kulturhaus Langenhorn oder das Goldbekhaus können hier neue Handlungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der kulturellen Bildung erfahren.

In den vergangenen Jahren haben wir uns erfolgreich für die Förderung der Kultur in den Stadtteilen stark gemacht. Hamburgweit ist es uns gelungen, die Rahmenezuweisung an die Stadtteilkultureinrichtungen um rund 20 Prozent zu erhöhen. Im Bezirk haben wir mit zusätzlichen Mitteln Projekte wie die von Kindern gemachte Stadtteilzeitung „Stadtteilwelt“ und bauliche Maßnahmen wie die Fassadensanierung am Goldbekhaus finanziert.

► Für die Entwicklung der Quartiere haben die Stadtteilkultureinrichtungen eine besondere Funktion. Sie bieten Raum für die Entfaltung der Kreativität im Quartier. Sie nehmen Einfluss auf Entwicklungsprozesse im Stadtteil und verbessern so die Lebensqualität vor Ort.

► Auch die Geschichtswerkstätten sind inzwischen zu Stätten der kulturellen und politischen Identitätsbildung in vielen Quartieren unseres Bezirks geworden. Wir werden uns für eine Rücknahme der 2004 vorgenommenen Kürzungen einsetzen.

► Die Vergabe des bezirklichen Kulturpreises soll fortgesetzt werden. Wir sehen darin die Möglichkeit, Kulturschaffenden die notwendige Aufmerksamkeit für ihre Arbeit zukommen zu lassen.

► Auf bezirklicher Ebene war es auch unserer Initiative zu verdanken, dass die Kultur eine herausgehobene Stellung einnimmt. Auch weiterhin wollen wir die sachverständige Unterstützung durch den bezirklichen Kulturbeirat nutzen.

► Die von der GAL Nord anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus entwickelte und initiierte „Woche des Gedenkens“ der Bezirksversammlung Hamburg-Nord in Kooperation mit den Geschichtswerkstätten, Gedenkstätten, Schulen, Kulturzentren und Vereinen im Bezirk ist beispielgebend und soll fortgesetzt werden.

► Ein wichtiges Anliegen ist uns die Bereitstellung von Übungsräumen insbesondere für junge Musikerinnen und Musiker. Die kontinuierliche Nutzung ist dabei ebenso wichtig wie der Austausch und die Vernetzung der Nachwuchsmusikszene. Der Bedarf an Proberäumen könnte durch den Bau eines modernen Musikzentrums – wie in Barmbek-Süd im Rahmen der dortigen Quartiersentwicklung vorgesehen – gedeckt werden. Sollte hier ein tragfähiges Konzept entwickelt werden, das den Betrieb modernen Proberäume mit Aufführungsmöglichkeiten vorsieht, werden wir es weiter unterstützen.

Hamburg-Nord hat ein reiches und buntes Kulturangebot mit Bedeutung für ganz Hamburg.

Programmkinos wie das Magazin oder das Alabama gehören ebenso dazu wie das

Museum der Arbeit, das Literaturzentrum, das Planetarium, die internationale Kulturfabrik Kampnagel oder das Ernst-Deutsch-Theater.

Dieses Angebot wollen wir erhalten und, wo immer möglich, ausbauen.

► Wir stehen für den Erhalt des Museums der Arbeit am Standort Barmbek als eines der vier Haupthäuser der Stiftung Historische Museen.

► Wir setzen uns für die Weiterfinanzierung des K3 - Zentrums für Choreographie/ Tanzplan Hamburg auf Kampnagel ein.

► Und wir werden uns dafür einsetzen, dass im nächsten Haushalt die geplanten Mittel für den Ausbau des Planetariums im Stadtpark bereitgestellt werden.

Wir Grüne kennen die Bedeutung von Bewegung und Sport und wollen die Sportvereine bei ihrer Arbeit vor Ort weiter unterstützen. Wir wollen mehr Bewegung als Ausdruck einer lebendigen Stadt ermöglichen und werden die Umsetzung des Sportentwicklungsplans in Hamburg-Nord aktiv gestalten. ■



Demokratie, Chancengleichheit, Vielfalt und Teilhabe

Ziele einer emanzipatorischen Politik sind für uns Grüne mehr Freiheit und Verantwortung, mehr Gleichberechtigung, mehr Toleranz – und mehr Teilhabe aller an Politik und Gesellschaft.

Beteiligung und Verantwortung ausweiten

Bevor Entscheidungen mit weitreichenden Folgen getroffen werden, muss es Beteiligung geben. Dafür brauchen wir auch auf bezirklicher Ebene neue Wege. Es genügt nicht, die Bürgerinnen und Bürger nur zu informieren. Es muss auch tatsächlich ein Dialog stattfinden mit der Möglichkeit, den geäußerten Willen und die unterschiedlichen Interessen in praktische Politik umzusetzen.

- ▶ Wir haben uns immer für die Einführung von Volksentscheiden und Bürgerbegehren stark gemacht. Wer solche Instrumente befördert, geht auch das Risiko ein, dass Positionen in Abstimmungen nicht mehrheitsfähig sind. Das gehört zur direkten Demokratie. Es heißt aber auch, dass Bürgerinnen und Bürger selbst an Stelle der Politik mehr Verantwortung für die Folgen übernehmen.
- ▶ Stadtteil(bei)räte sind bewährte Instrumente, um die Bedürfnisse, das Wissen

und die Erfahrung der Menschen vor Ort in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Sie weiter zu fördern und zu stärken und in allen Stadtteilen zu ermöglichen ist Ziel grüner Politik.

- ▶ Auch weiterhin wollen wir das Instrument der öffentlichen Anhörungen der Bezirksversammlung bei strittigen Themen nutzen.
- ▶ Wir setzen uns dafür ein, dass die Sitzungen der Bezirksversammlung künftig live im Internet übertragen werden.

Geschlechtergerechtigkeit

Frauen haben in den letzten Jahren viele Hindernisse auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Gesellschaft überwinden können, aber noch nicht alle. Wir treten deshalb dafür ein,

- ▶ dass im Rahmen der Aufgaben des Bezirks und mit konkreten politischen Initiativen Beiträge zur vollen und gerechten Teilhabe von Frauen an Gesellschaft, Arbeit und Wirtschaft geleistet werden,
- ▶ dass Frauen und Männer bei Ausgaben, Leistungen und Aktivitäten der Bezirksverwaltung gleichermaßen bedacht werden,

► dass die in unserem Bezirk verankerten Beratungsstellen für Frauen, wie das Biff und der Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen, ebenso weiter unterstützt werden wie das Frauenförderprogramm des Bezirksamtes Hamburg-Nord.

Vielfalt und Toleranz

► Die GAL setzt sich für eine offene, vom gegenseitigen Respekt gekennzeichnete pluralistische Gesellschaft ein. Ihre Ausgestaltung muss immer wieder neu verhandelt werden.

► Es ist leider noch nicht gelungen in allen gesellschaftlichen Bereichen Diskriminierungen auf Grund von Geschlecht, ethnischer, kultureller oder sozialer Herkunft, von sexueller Orientierung, Alter, Behinderung oder Religion zu unterbinden. Dies zu ändern bleibt Kern unserer Politik.

► Trotz verbesserter Rechtslage herrscht speziell im Alltag von homosexuellen Jugendlichen vielfach ein feindseliges Klima. Deshalb fordern wir, im Bezirk Nord ein Jugendzentrum für homosexuelle Jugendliche zu errichten und es an das bestehende Magnus-Hirschfeld-Centrum am Borgweg anzugliedern.

Integration

► Wir wollen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von allen Menschen im Bezirk. Das ist bisher für Menschen mit

Migrationshintergrund, für Flüchtlinge oder sozial benachteiligte Gruppen nicht immer der Fall.

► Wir unterstützen den vom Bezirk eingerichteten ‚Runden Tisch Integration‘, der bei der Behebung von Problemen mit Migrantinnen und Migranten behilflich sein soll.

► Weil wir überzeugt sind, dass Flüchtlinge human untergebracht werden müssen, haben wir die Errichtung einer Unterkunft auf dem Alsterberg befürwortet. Die jetzt dort lebenden Menschen waren zuvor trotz Zuständigkeit der Stadt Hamburg in einer Unterkunft auf dem Land in Mecklenburg-Vorpommern untergebracht. Allerdings sind Massenunterkünfte weder im Sinne der untergebrachten Flüchtlinge noch der umgebenden Stadtteile. Wir plädieren daher klar dafür, dass der Bezirk seiner Verantwortung für die öffentliche Unterbringung nachkommt, aber dies mit möglichst kleinen und in die Quartiere integrierten Wohneinheiten umsetzt.

► Unsere volle Unterstützung verdient die Neuausrichtung des Hamburger Strafvollzugs. Künftig ist nicht mehr die Repression, sondern die Resozialisierung das zentrale Ziel. Dies ist auch die beste Vorbeugung gegen hohe Rückfallquoten. Ein innerstädtischer offener Vollzug, wie auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel geplant, wird von uns ausdrücklich befürwortet. ■





©2010 V.L.S. d.P. Michael Hermes-Böck,
GAL-Fraktion HH-Niederrheinstraße 1, 22299 HH

Platzgestaltung auf Kampnagel

Ein Ort für alle

Amelie Deuflhard

Intendantin Kampnagel

Prof. Jörn Walter

Oberbaudirektor

Martin Bill

GAL Bezirksabgeordneter

und ein Vorstandsmitglied
von Jarrestadt Leben e.V.

Moderation:

Dr. Eva Gümbel

GAL Bürgerschaftsabgeordnete

Di, 07.09. 19 Uhr

Kampnagel Raum kmh

Jarrestraße 20, BUS 172 und 173 bis „Jarrestadt (Kampnagel)“

Eintritt frei



www.galnord.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

GAL-FRAKTION HAMBURG-RODE

**FÜR HAMBURG
DEINE STADT**

